

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

19.6.1837 (No. 168)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 168.

Montag, den 19. Juni

1837.

B a d e n.

Landtagsverhandlungen.

Tagesordnung der ersten Kammer (26te öffentliche Sitzung) auf Montag, den 19. Juni, Morgens 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Diskussion über die Nachweisungen der Militäradministration pro 1833 u. 1834. 3) Diskussion über die Rechnungsnachweisungen der Amortisationskasse pro 1833 u. 1834. 4) Diskussion über das Zollgesetz.

Karlsruhe, 17. Juni. Die Nummer 17 des großherzoglichen Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält:

I. Eine Bekanntmachung des großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, die Insinuation gerichtlicher Dekrete in der großh. hess. Provinz Rheinbessen betr.

II. Eine Aufforderung großh. Ministeriums des Innern vom 9. Juni in Bezug auf die Konstriktion für das Jahr 1838 an die betreffenden Pflichten.

III. Eine Bekanntmachung großh. Ministeriums des Innern vom 24. Febr. d. J., mit beigelegter tabellarischer Uebersicht in Betreff des Standes der Zivilstaatsdienerswitwenkasse für das Jahr 1835/36.

IV. Die Bekanntmachung der Vertheilung der Prämien, welche Seine königliche Hoheit der Großherzog zur Beförderung der Pferdezücht für die besten Fohlen von den Hengsten des Leibestüts Stutensee, welche in dem ersten Bezirk des Landesgestüts fallen, ausgesetzt haben, an 6 Landleute der Orte Eggenstein, Staffort und Neureuth.

V. Eine Bekanntmachung großh. Ministeriums des Innern vom 3. Juni, die Vereinigung der grundherrl. v. Gemmingen'schen Bezirksforsteten Rappenau u. Aderöbach betr.

Baden, 16. Juni. Unter den gestern hier angekommenen Badegästen, deren das heutige Badewochenblatt 2456 zählt, bemerkt man Ihre Durchlauchten den Fürsten von Fürstenberg, den Prinzen Karl von Fürstenberg und den Prinzen Hohenlohe-Fürstenberg, sowie die H. Graf v. Pahlen, russ. Botschafter am Hofe der Zarkien und v. Bea-Vermudez, gew. spanischen Minister der ausw. Angelegenheiten.

B a i e r n.

Speyer, 17. Juni. Vom ersten Juli an wird die regelmäßig Journalistik durch das Erscheinen einer "Zeitschrift für Rechtswissenschaft, Doffentlichkeit, Literatur und Zeitgeschichte (Zweibrücken, bei Ritter)" vermehrt werden. Nach dem, was wir in dieser Beziehung aus Zweibrücken, hinsichtlich der Redaktion dieses neuen Blattes, erfahren, dürfen wir die gegründete Hoffnung hegen, daß hier etwas Luchtiges werde geleistet werden. Obwohl sich die genannte Zeitschrift nicht mit Mittheilungen der Tagesneuigkeiten befaßt, so dürfte dieselbe doch auch für das größere Publikum ein besonderes Interesse darbieten, und insbesondere möchten wir wünschen, daß diese Erscheinung bei den Juristen des jenseitigen Deutschlands gehörig gewürdigt werde. (N. Speyr. Ztg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 13. Juni. Die in der Handelswelt immer mehr um sich greifende Krisis hat auch unsern Platz insofern berührt, als namentlich bei dem Falliment zweier großer Häuser in London, eines Hauses in Paris und eines andern in der Schweiz, mehrere hiesige Häuser, die mit denselben in Geschäftsverbindungen standen, theilhaft sind. Bei der bewährten Solidität und Umsicht jedoch, die Frankfurt's Handelsstand von jeher ausgezeichnete, hegen wir keineswegs die Besorgniß, es werde die Krisis denselben unmittelbar erreichen — Die Bekanntmachung des zu niedrigen Anschlags der Kosten der Leipziger Eisenbahn hat hier ein ferneres Weichen der Lanzausaktien hervorgerufen, das, von ihrem Kurs abwärts gerechnet, 55 fl. für das Stück oder 22 Prozent beträgt. (S. M.)

H a n n o v e r.

Hannover, 10. Juni. Die hiesige Bühne, welche seit 1817 nur den Titel: K. Hoftheater, führte, ist zum wirklichen Hoftheater erhoben worden. Die Intendant besteht aus dem Grafen Platen und dem Kammerjunkfer v. Meding, die Direktion führt der Hoftheaterdichter v. Holbein, welcher bei dieser Gelegenheit eine lebenslängliche Anstellung erhalten hat. (H. E.)

Hannover. Die Dorfzeitung schreibt: Auch hier in Hannover greift die Duellwuth bedeutend um sich. — Vorgestern fiel sogar am Nachmittage auf offener Straße ein Rencontre zwischen einem hiesigen jungen Offizier und einem Bürgerlichen vor, wobei letzterer, wegen Ungleichheit der Waffen, da er nur mit einem Regenschirm, der Offizier aber mit einem Säbel bewaffnet war, am Kopf und an der Hand verwundet wurde. Nach vollbrachter That entfernte sich der Offizier, und das zusammengelau-

fene Volk begleitete den Verwundeten zum Arzte, wo er verbunden wurde. Die weitern Folgen dieser Affaire sind noch nicht bekannt.

Hohenzollern, Sigmaringen.

Sigmaringen, 11. Juni. Sr. hochfürstl. Durchl. von dem Wunsche befehle, außerordentliche Anerkennung und Aufmunterung den fürstlichen Dienern zu gewähren, welche sich zum Besten des Landes und des fürstlichen Hauses besonders verdient machen und daher sich hervor-
thun in ausgezeichnete Treue, Eifer, Thätigkeit, Uneigennützigkeit und ersprießlichen Leistungen, haben beschlo-
sen, einen Gratualienfond zu begründen. Sr. hochfürstl. Durchl. haben ein Kapital von 10.000 fl. zur ersten Begründung dieser Anstalt bestimmt, um stehende temporäre, oder nur vorübergehende Gratualien daraus anzuweisen. Auch für hinterlassene stülische und brave Kinder solcher Diener wird nach Umständen und Thunlichkeit Rücksicht aus diesem Fond genommen werden. Die Verfügung und Aufsicht über das Stiftungseinkommen bleibt Sr. hochfürstl. Durchl. und dem fürstl. Hause stets vorbehalten, sowie jede Beschränkung und Erweiterung, auch Verbindung mit andern Einrichtungen.

Schwarzburg.

Der Brandstifter Brödel aus Rudolstadt, der achtmal in Königsee und einmal in Rudolstadt Feuer angelegt hat und seit dem September 1835 in Haft sich befand, ist am 1. Juni in Königsee durch das Schwert hingerichtet worden.

Preußen.

Berlin, 11. Juni. Das viel verbreitete Gerücht von Abbestellung oder Aussetzung der Herbstmanöver bestätigt sich nicht, denn die Befehle zur Einberufung der Landwehr und mehrere, die Inwendantur betreffende Verordnungen und Erlasse sprechen dagegen. — Man erfährt jetzt aus sicherer Quelle, daß weder der Kaiser von Rußland, noch Mitglieder seiner erlauchten Familie in jener Zeit oder überhaupt nach Berlin kommen dürften. Den Großfürsten Thronfolger sollte ein seit mehreren Monaten schon hier selbst seiner Studien wegen sich aufhaltender junger Kosakenoffizier abwarten, und in dem Gefolge des Prinzen nach Rußland zurückkehren. Dieser Offizier tritt nun aber in Folge jener neueren Nachrichten eine Reise in die südlichen Provinzen des russischen Reiches an. Auch der Großfürst Michael wird nicht durch die diesseitigen Staaten, sondern von England aus direkt nach St. Petersburg zurückkehren. (H. R.)

Berlin, 13. Juni. Sr. kön. Hoh. der Kronprinz haben den Plan zu einem Monument entworfen, welches höchst dieselben ihrem Erzieher und Lehrer, dem verstorbenen Minister Ancillon, aus frommer Liebe und Achtung werden setzen lassen. — Das Droschkenwesen bleibt in keinem Falle mehr ein Monopol. Mit dem 1. Okt. treten die 106 Bewerber mit ihren Wagen, welche für sicher und zulässig erachtet sind, in Wirksamkeit. Es werden 435 einspännige und 53 zweispännige für den

Sommer zur Bequemlichkeit des Publikums bereit stehen und für ein Billiges sowohl in der Stadt, als nach der Umgegend Berlins fahren.

Berlin, 14. Juni. Aus Breslau wird gemeldet, daß Ihre kön. Hoh. die Kronprinzessin das Protektorat über den schlesischen Kunstverein zu übernehmen die Gabe gehabt habe.

Deserreich.

Aus Ungarn, 8. Juni. Auch zu Preßburg ist zur Verbesserung der Gefängnisrichtung und zur Erbauung eines Arbeitshauses von einigen Magnaten Anerbietungen nicht unbedeutender Geldsummen gemacht worden. — In manchen Gegenden Ungarns, selbst da, wo Steinkohlen zu Tage gefördert werden, scheint die Verwendung von den zerbröckelten Ueberbleibseln derselben als Düngungsmittel noch wenig oder gar nicht gekannt zu seyn. Das montanistische Bureau der obdunaischen Gesellschaft zur Ausgrabung der Steinkohlen in Zilrien u. Dalmatien macht nun die dalmatischen Landwirthe darauf aufmerksam, die zerbröckelten Steinkohlen zu Asche zu brennen, und diese, welche so noch wirksamer sey, nach ihren Feldern, Wiesen und Weingärten zu bringen. (F. M.)

Lemberg, 31. Mai. In diesen Tagen wird hier eine Gemäldeausstellung, die erste in unserer Stadt, eröffnet werden. Sie besteht aus den besten Originalen und Kopien hiesiger Privatsammlungen. Von den Ertrage soll der Fond zu einem Stipendium für einen in der Malerei widmenden Zögling des Taubstummeninstituts gegründet werden.

Von der mährisch-schlesischen Gränze, 4. Juni. (Schreiben eines Reisenden.) Ich war aus dem Königreich Polen herübergekommen in das Krafauer Gebiet. Dort hatte ich an den höheren Ständen eine gewisse Vergebeugtheit, als hätten sie so eben ihre Angehörigen verloren, bemerkt, wogegen es sich in den untern Volksklassen lebhafter rührte und regte, als ich dies noch in wenigen Jahren fand; hier schien es fast umgekehrt der Fall zu seyn. In Gallizien durchschnitt ich die Gegenden, durch welche die Eisenbahn kommen wird. Ueberall arbeitet man mit Nachdruck an den Vorbereitungen, und das ganze Land sieht mit Erwartung und Hoffnung der Vollendung des Werkes entgegen. — Meiz diekmaligste Ziel war Gräfenberg im österreichisch-schlesischen Gebirge. Die Menge der hier anwesenden Wasserturgäste scheint diesem Jahre nicht auf die vorjährige Zahl anzuwachsen zu wollen. Ich möchte fast glauben, daß die Anstalt in der öffentlichen Meinung zu sinken anfängt. Dies fällt jedoch dem Unternehmwer keineswegs zur Last, denn er hat sie mit voller Ueberzeugung und unerschütterlicher Hoffnung auf guten Erfolg gegründet, worin ihn auch die bisherigen glücklichen Kuren bestärkten. Priesnitz ist übrigens ein Mann, der eben so frei ist von Dünkel, als von Charlatanerie, und ihm ist es wohl zu verzeihen, wenn er von seiner Heilmethode mehr erwartete, als die späteren Erfolge bestätigt haben. Was die öffentlichen

Meinung über Gräfenberg herabgestimmt hat, soll die Erfahrung seyn, daß manche körperliche Uebel, wie z. B. gichtische und rheumatische, zwar augenblicklich durch die Wasserkur gehoben werden, aber häufig auf andere Art und in gefährlicheren Gestalten nach einiger Zeit wieder erscheinen. (S. M.)

Italien.

Neapel, 6. Juni. Hinsichtlich der hier herrschenden Cholera ist bisher nichts weiteres Offizielles bekannt gemacht worden. Nach den Aussagen der Aerzte wären alle diejenigen, welche jetzt durch den Tod dahin gerafft werden, an der asiatischen Cholera gestorben; dem leichtesten Durchfall wird jetzt dieser Schreckensname gegeben, so daß, wenn dieses System, das der Ruin des Landes ist, hier fort dauert, wir noch lange von allen Seiten abgesperrt bleiben werden. Das arme Sizilien liegt schon ganz darnieder. — Die letzte Nummer des hiesigen Journals gibt folgendes offizielles Cholera-bulletin: Vom 20. Mai bis 1. Juni 740 Fälle, wovon 430 gestorben, von ihrem Wiedererscheinen an bis 1. Juni im Ganzen 990 Fälle und 560 gestorben. (A. 3.)

Livorno, 31. Mai. Briefe aus Alexandria vom 5. Mai bringen die Nachricht, daß sich die Cholera in Hedschas (Mekka) gezeigt hatte, und daß in Alexandria und an andern Orten Aegyptens einzelne Pestfälle vorkamen, weshalb hier die strengste Kontumaz von 35 Tagen für die von dort kommenden Schiffe verordnet wurde. — Die mit dem Dampfboote heute Morgen direkt von Neapel angekommenen Reisenden bestärkten den Wiederbruch der Cholera, die sich auch nach Castellamare verbreitet hatte. Die Fälle sollen sich auf 40 — 50 per Tag belaufen und nach Einigen sogar bis auf 80 gestiegen seyn. (Ber. d. österr. U.)

Von der italienischen Gränze, 5. Juni. Es haben abermals Verhaftungen in Sardinien stattgefunden. Das junge Europa, welches in Catalonien sich eingenistet, hat seine Emisarien nach Frankreich und Italien ausgeschickt, von denen einige in die Hände der sardinischen Polizei fielen. Sie sind den Gerichten überliefert. Die Polizei wird in ganz Italien streng gehandhabt. — Der Herd der republikanischen Bewegung war bisher in Catalonien anzutreffen. Die immer steigende Verwirrung in dieser Provinz scheint die Carlisten aufgemuntert zu haben, ihre Hauptmacht dahin zu werfen. Hierzu kommt noch die Leichtigkeit zu berücksichtigen, womit die Zufuhr zur Verproviantirung der carlistischen Armee auf der ausgedehnten catalonischen Küste von der Seeferse aus bewerkstelligt werden kann. Weder die spanischen, noch englischen Wachtschiffe haben hieher die Verbindungen hindern können, welche die Carlisten über Catalonien mit dem Auslande unterhielten. Um wie viel schwerer würde es seyn, die Kommunikation mit der See dorthin zu bewachen, wenn einmal die Carlisten Herren des Terrains geworden wären! Erreicht der Infant Don Sebastian mit seinem Heere die Gränze Cataloniens, und setzt er sich in dieser Pro-

vinz fest, so wird der Krieg einen ganz andern Charakter annehmen; er wird regelmäßiger gegen die Christinos geführt werden können; er wird der carlistischen Armee wirksame Hülfleistung von Aussen sichern; er wird die republikanische Propaganda bloßstellen, die inmitten der carlistischen und christinischen Bewegungen hier allen Anhaltspunkt verlieren muß; er wird endlich Sardinien, das bittere Klagen gegen die Madrider Regierung zu führen hat, bestimmen, sich Genugthuung zu verschaffen, und seine Interessen kräftiger zu verteidigen. Die Expedition Don Sebastian's war demnach, so glaubt und wünscht man wenigstens in Turin, von Anfang an auf die Besitznahme Cataloniens gerichtet, nicht auf einen Zug gegen Madrid. (A. 3.)

Holland.

Amsterdam, 13. Juni. Prinz Friedrich Heinrich, jüngster Sohn des Prinzen von Oranien, ist am 9. Febr. d. J., den neuesten Nachrichten zufolge, zu Batavia angekommen.

Aus Holland, 7. Juni. Gestern Mittag traf der König auf seiner Reise in verschiedene Provinzen des Reichs in Utrecht ein. Eine große Anzahl Studenten war Sr. Maj. entgegengeritten, die übrigen erwarteten den König mit den Standarten der verschiedenen Fakultäten vor der Stadt, wo sich auch der Gouverneur der Provinz und die städtischen Behörden zum Empfang aufgestellt hatten. Von hier ging der Zug, an dessen Spitze und Erde sich Militärabtheilungen befanden, nach dem Hotel des Gouverneurs. In der Stadt wurde der König mit einem außerordentlichen Jubel empfangen; die Freude des Volks steigerte sich beim Anblick des würdigen Monarchen bis zu dem Grade, daß, gegen den Willen desselben, die Pferde von dem königlichen Wagen abgespannt, und derselbe unter dem Spiele der Glocken, dem Rauschen der Musik und tausendstimmigem Jauchzen von dem Volke fortgezogen wurde. Die Straßen, durch welche der Zug kam, waren mit Fahnen geschmückt. Im Hotel des Gouverneurs angekommen, begab sich der König alsobald auf den Balkon, und wurde nochmals mit dem größten Jubel begrüßt. Sichtbar erfüllte ihn der herzliche Empfang mit tiefer Rührung; der König besuchte Abends das Theater, und von Seite der Studenten wurde ihm eine Serenade gebracht. Die Stadt war beleuchtet. (A. 3.)

Großbritannien.

London, 13. Juni. In der gestrigen Unterhaus-sitzung erklärte der Kanzler der Schatzkammer auf eine von Hrn. Wallace [Radikalreformer] an ihn gerichtete Frage, daß er von Tag noch nicht angeben könne, an welchem er das Budget vorlegen werde. Indessen sey er bereit, sobald der Stand der Staatsgeschäfte ihm Gelegenheit lasse, es vorzulegen — eine Antwort, die Sir Robert Peel sehr unbefriedigend fand, da die Erkschuldigung mit dazwischentreitenden Staatsgeschäften bei einem Gezenstarbe, der nicht mehr als eine Sitzung wogehme, durchaus nicht haltbar sey.

Lord Russell stellte nun, angezeigtmaßen, seinen Antrag: ein Sezialkomité zu bestellen, welches die Art und das Verfahren der Bewilligung und Erneuerung von Pachten von Grundeigenthum im Besitze der Bischöfe, Dechanten und Kapitel und anderer geistlicher Körperschaften in England und Wales, desgleichen den wahrscheinlichen Verlauf einer möglichen Werthsteigerung vermittelt einer verbesserten Verwaltung, mit gebührender Rücksichtnahme auf die Interessen der anglikanischen Kirche und der gegenwärtigen Pachtinhaber von Kirchengrundeigenthum, einer prüfenden Untersuchung unterwerfen sollte. Diese Motion entwickelte und begründete Lord John Russell in einer ausführlichen Rede, und setzte sie, nach einer lebhaften Diskussion, und nachdem ein (ministeriellerseits bekämpftes) Amendement des Rabifalen, Hrn. Haroey, „daß das Haus, die anzuordnende Untersuchung möge ausfallen wie sie wolle, aussprechen möge, daß nach einem bestimmten Zeitablauf die Kirchensteuerentrichtung in England und Wales ganz gestrichen solle“, — mit 489 gegen 58 Stimmen verneint, und ein anderes Amendement des Lory, Hrn. Goulburn: „einen etwaigen Höherertrag zur Vermehrung der Mittel der Bildung und Aufbesserung der Diener der anglikanischen Kirche verwendet werden solle“, mit 291 gegen 261 Stimmen beseitigt worden war, — mit 319 gegen 236, also mit einer Majorität von 83 Stimmen, durch.

Die heutigen Verhandlungen im Oberhause wie im Unterhause boten nicht einen Gegenstand von allgemeinem Interesse dar: der Marquis von Londonderry hatte zwar in der gestrigen Oberhausitzung angezeigt, daß er in der nächsten Sitzung eine Reihe von Fragen an Lord Melbourne, hinsichtlich des Kriegs in Spanien, zu stellen gedenke, der Anzeige aber heute keine Folge gegeben.

Am 30. v. M. nahm General Coans in einem Tagsbefehl von der britischen Hülflegion Abschied. Er dankt darin den Offizieren und Soldaten der Legion für die Unterstützung, die sie ihm bewiesen; sagt, daß seine Gesundheitsumstände und seine Verpflichtungen gegen seine Konstituenten ihn gebieterisch zur Rückkehr nach England auffordern; und versichert sie, daß er nach besten Kräften für die Beförderung ihrer Interessen bemüht seyn werde. Der Tagsbefehl schließt mit der Verleihung des St. Ferdinandsorden 1r Klasse an eine bedeutende Anzahl Offiziere für ihre ausgezeichnete Bravour während der letzten Operationen, besonders aber in den Tagen des 16. und 17. Mai vor Trun; dann folgt eine Reihe, vom 7. Mai an datirender, Beförderungen, 34 an der Zahl. Der Tagsbefehl gedenkt endlich noch, daß Oberst O'Connell zum Brigadier, Brigadier Jochmus zum Chef des Generalstabs des Armeekorps von Cantabrien vom Oberbefehlshaber ernannt worden sey.

(Chronicle.)

— Man erwartet, daß die diesjährige O'Connells-Rente sich auf mehr als 40,000 Pf. St. [480,000 fl.] belaufen werde. (Dublin Journal.)

— In Manchester sollen zur Zeit 50,000 Arbeiter beschäftigungellos seyn; in Wigan, einer nicht bedeutenden

Stadt, können 4000 Weber durchaus keine Arbeit bekommen; steigt dieses Uebel so fort, so sind, wie man ohnehin Uebertreibung berechnet, gerade auf die schlimmere Jahrszeit hin, in den Fabrikdistrikten mehr als eine halbe Million Arbeiter ohne Beschäftigung und Brod. (Chronicle.)

— Auf der Insel Jersey (das bekanntlich seine eigene Gesetzgebung hat) ist vom dortigen Gerichtshofe jüngst wieder ein Mann, Namens Houston, wegen Diebstahls, zu dreijähriger Deportation nach — England verurtheilt worden; seine Tochter, die von ihm ernährt wird, muß seiner Deportation theilen! (Globe.)

Frankreich.

Ein Privatschreiben aus Versailles, vom 11. Jun in der allg. Ztg. erzählt u. A.: Gestern sah man hier von 10 Morgens bis 3 Uhr Nachmittags ein Getöse von Wagen, Pferden, Uniformen, Toiletten aller Art, kurz ein Menschengewühl, wie man es in dieser schönen Stadt nicht mehr geschaut hatte, seit jenem Tage, zu welchem die Vorstädte von Paris in Masse nach Versailles gezogen kamen. . . . Statt jener düstern Straßen aber sahen wir gestern alle Straßen voll von Gendarmen, Pairs, Deputirten, Gelehrten, Künstlern, Beamten, goldenen und silbernen Epauletten, flatternden Federbüscheln, Uniformen aller Farben und Schnitte, Kolonnen und Orden aller Nationen. In dieser glänzenden Versammlung, die sich auf dem Waffenplatze, gegenüber dem Monument des prachtliebenden Ludwigs XIV. gebildet hatte, erschien plötzlich die von dem reizenden Annon kommende königliche Familie. Betäubend war der Zuruf der Menge, und wie im Triumph schritt Ludwig Philipp in das mächtige Schloß von Versailles. Er man sich zur Tafel setzte, wollte er eine Promenade durch die historischen Gallerien machen. Alle Gäste folgten dem Könige, der selbst den Erklärer machte, mit größter Redefertigkeit, behaglichem Eingehen in Details, bestern Blicks sein Werk und die Gäste, die es anstarrten, überblickend. Diese künstlerische Promenade hielt Alles in so angenehmer Spannung, daß die Stunde des Diners darüber versäumt wurde. Man sollte um 3 Uhr sich zu Tisch setzen, und kam erst gegen halb 5 Uhr. Dreißig Tafeln harrten der Gäste. Die des Königs, in der grande galerie des batailles, hatte 200 Gedeck. Der Herzog von Nemours präsidirte einer Tafel von 8 Couverts in dem Marsaale. Die Suppe fehlte, wegen der Aenderung der Stunde; Batel kam aber deswegen nicht in Verzweiflung; das Diner ward dennoch prächtig. Das Schauspiel konnte erst um 8 Uhr beginnen. Ein Adjutant des Königs ging daher zu den Schauspielern des théâtre français, und bat sie, den ersten Akt des Misanthrope auszulassen. Die Schauspieler erklärten, der ganze Eindruck würde dadurch benachtheiligt. Es ward dem König berichtet, und dieser antwortete: „Nein, nein, man darf von dem Misanthrope nicht ein Wort auslassen. Es sind gerade in dem ersten Akte prächtige Stellen.“ Und sogleich regitirte er die bekannte schöne Phrase Alceste's. Herrlich war der Eindruck dieser

Masse von glänzenden Uniformen und eleganten Toiletten, von Diamanten und Rubinen, überströmt von einem Lichtmeer von Tausenden von Kerzen. Die Schauspieler waren elektrisirt, vor einer solchen Versammlung zu spielen. Rauschender Beifall ward der wunderbaren Mars gespendet. Man sah, wie lebhaften Theil daran die Herzogin von Orleans nahm.

Paris, 10. Juni. Man kann in diesem Augenblick sagen, daß Ludwig Philipp das Szepter mit fester Hand fährt; das Ministerium ist nun ein Verein seiner vertrautesten Räte. An eine Kabinetsänderung ist nicht zu denken. Hr. Guizot ist auf lange entfernt, und die Doktrinäre sind zum Theil durch Bemühungen von oben herab sehr unpopulär geworden, und man gibt sie gleichsam als Sündenböcke dem Hass der Parteien preis. Bekanntlich ist Ludwig Philipp dem Hrn. Guizot persönlich nicht geneigt. Ebenso verhält es sich mit Hrn. Thiers. Beide Männer sind auch nicht im Stande, dem Ministerium zu schaden, nachdem sie in der öffentlichen Meinung so sehr gesunken sind. Hr. Thiers kann ruhig reisen, ohne die Möglichkeit eines Portefeuille hoffen zu dürfen. Hr. Molé braucht allerdings den Tiers-parti in der Session, er wird aber immer Männer mit gutem Willen finden, wie die H. P. Pelet (de la Logère) und Sauzet, die ihn nöthigenfalls unterstützen werden, und der König zieht sie ohne Anstand dem Hrn. Thiers vor. Diese Männer sehen weder in Bezug auf Intrigue, noch auf politisches Talent in Verlegenheit, und sie werden sich allen Wünschen des Königs fügen. In der Zwischenzeit der Session wird wohl das Cabinet unverändert bleiben, außer daß vielleicht General Bugeaud Kriegsminister wird. Er besitzt in vorzüglichem Grade das Vertrauen des Königs. Man spricht, zwar noch geheimnißvoll, aber mit einem gewissen Enthusiasmus von der Mission, die er in Algier vollbracht hat. Ludwig Philipp scheint persönlich nicht für die Beibehaltung dieser Kolonie. Für diesen Augenblick wünscht er Beschränkung der Besetzung auf Oran, Bona und Algier. (N. 3.)

Paris, 14. Juni. Der König, die Königin u. die königl. Familie sind gestern Abend um 10 Uhr von Trianon nach den Tuilerien zurückgekehrt. Der König der Belgier ist nach Brüssel abgereist.

Wie man erfährt, ist der vom General Bugeaud mit Abd-el-Kader abgeschlossene Friedensvertrag durch den König ratifizirt und nach Oran geschickt worden.

Französ. Blätter schreiben; Die kommerzielle Lage Englands verbessert sich, und man hat bemerkt, daß die schlechten Nachrichten aus den vereinigten Staaten auf die Staatepapiere und industriellen Werthschaften keine Wirkung hervorbringen. Das Vertrauen nimmt sogar in London und Liverpool zu, und wenn nur die Kapitalisten ein wenig Muth fassen und einsehen, daß die amerikanische Krise sie nicht erreichen kann, so werden die Geschäfte in Kurzem ihren gewöhnlichen Gang wieder gehen. In Frankreich wird es eben so seyn, denn man ist da fest überzeugt, daß die Rückwirkung der transatlantischen Unglücksfälle und hier nicht treffen kann.

Einige 20 junge Leute zogen gestern Abend durch die Straße St. Jacques, die Marsfeillaise singend und am Schluß jeder Strophe rufend: Es lebe der König!

Paris, 15. Juni. Der Marquis von St. Clair, ein bekannter politischer Intrigant, wurde gestern in seiner Wohnung auf einen gerichtlichen Verhaftsbefehl des betreffenden Untersuchungsgerichts verhaftet, und seine Papiere mit Beschlag belegt; ein Gleiches widerfuhr den Personen, bei denen er wohnte.

Meunier wurde in aller Stille, wie gewöhnlich von zwei Gendarmen begleitet, von Havre nach Honfleur gebracht, von wo er in die Bretagne und schließlich auf der Regierungsbrigg La Peyrouse nach New-Orleans übergeführt werden soll.

Die Zolleinnahmen in Marseille belaufen sich im verwichenen Monat auf 3,497,155 Fr. — 1,070,735 Fr. mehr als im gleichen Monat des vergangenen Jahres.

Der kön. Gerichtshof in Toulon hat kürzlich entschieden, daß die Frau eines zu einer den bürgerlichen Tod nach sich ziehenden Strafe verurtheilten Individuums berechtigt sey, eine neue Ehe einzugehen, da die eheliche Verbindung durch den bürgerlichen Tod ihres Mannes so gut wie durch den natürlichen aufgelöst werde.

Für den Verbrauch der Stadt Paris wurden im verwichenen Monat geschlachtet: 6264 Ochsen, 1979 Kühe, 6704 Kälber und 32,705 Hammel.

Die Familie des Herzogs von Vicenza und Namens des zur Zeit aus Paris abwesenden Herzogs dessen Bruder, der Graf von Saulaincourt, erklärt im Journ. d. Deb. u. a. Blättern die von einer pariser Buchhandlung so eben angezeigten „Souvenirs du Duc de Vicence, publiés par M^{lle}. Charlotte de Sor“ [von denen schon früher Bruchstücke in französischen Zeitschriften mitgetheilt und wie gewöhnlich gläubig und eifrig von einer Anzahl deutscher Blätter ausgebeutet wurden], daß sie mit der Herausgabe dieses Produkts durchaus nichts zu thun habe, daß ihr dessen „Autor“, die veranlassenden Umstände und die Dokumente, deren er sich bedient haben möchte, gleich unbekannt seyen.

Spanien.

Nachrichten aus Pampelona vom 8. d. zufolge beabsichtigen Espartero und Triarte, und zwar höchst wahrscheinlich noch vor dem 15., einen vereinten Angriff auf Estella, wogegen die Carlisten unter Garcia zur Verttheidigung der Stadt sich zusammenschließen.

Portugal.

Nachrichten aus Lissabon vom 6. d. M. zufolge ist nun ein neues Ministerium gebildet, dem man aber vorberhand keine große Dauer verspricht. An die Stelle des Bizeconde Sa da Bandeira und seiner Freunde treten: Antonio Diaz de Oliveira als Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten, mit der Präsidentsur des Ministerraths; Brigadegeneral Bobeda als Kriegs- und interimistisch als Kolonienminister; Castro Pereira de Misquella als Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Joao de Oliveira als Finanzminister. Diese Ge-

nennungen sind vom 1. Juni datirt und erscheinen im Diario vom 3. Als Justizminister nennt man den Cortesdeputirten Duarte Veltao. (Courier.) [Die Morning-Post bezeichnet, nach einem Schreiben aus Lissabon ebenfalls vom 6., den Cortesdeputirten Julio Sanchez als vermuthlichen Justizminister.]

S c h w e i z.

Neuenburg. Zu Tagungsgesandten sind am 13. Juni ernannt worden: die H. v. Chambrier und v. Neuron-Terrisse.

R u s s l a n d.

Am 9. Mai ward auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers, in Gegenwart des Militärgeneralgouverneurs von Moskau, Fürsten Goltzyn, auf dem Felde von Borodino der Grund zu dem Denkmal gelegt, welches die Nachwelt an die berühmte Schlacht, die hier am 26. Aug. 1812 statt fand, erinnern soll.

— Im J. 1836 wurden in der astrachan'schen Eparchie geboren: 2225 Knaben und 2084 Mädchen, zusammen 4309 Kinder beiderlei Geschlecht; 816 Paare wurden getraut; gestorben sind: 1259 Personen männlichen und 1112 weiblichen, zusammen 2371 Personen beiderlei Geschlecht; folglich mehr geboren als gestorben 1655 Individuen. Von den Gestorbenen erreichten 3 ein Alter von 100 Jahren, 1 ein Alter von 106 Jahren, 1 ein Alter von 110 Jahren und 1 ein Alter von 118 Jahren. Zur griechisch-russischen Kirche traten 49 Personen über, darunter 2 Katholiken, 1 Lutheraner, 1 Hebräer, 4 Mahomedaner, 21 Kalmyken und 20 Kasakainen.

N o r d a m e r i k a.

Die schon erwähnte öffentliche Verkündung des Präsidenten der Vereinigten Staaten, wegen Einberufung des Kongresses, lautet, nach dem Washington Globe, folgendermaßen: „In Anbetracht, daß große und wichtige Maßregeln, welche die Prüfung des Kongresses erheischen, einen außerordentlichen Anlaß zu dessen Einberufung darbieten, bezeichne ich hiemit den ersten Montag des Septembers d. J. (4. Sept.), als den Tag, wo der Kongress sich in der Stadt Washington zu versammeln hat, und bitte die respektiven Senatoren und Repräsentanten, sich dazu einzufinden, um die im Interesse der vereinigten Staaten ihnen vorzulegenden Maßregeln zu erwägen und nach ihrer Weisheit darüber zu entscheiden. Zur Beglaubigung dieses habe ich das Siegel der vereinigten Staaten beifügen lassen, und Gegenwärtiges eigenhändig unterzeichnet. Gegeben in der Stadt Washington am 15. Mai im Jahre unseres Herrn 1837, dem 61sten der Unabhängigkeit der vereinigten Staaten. Gez.: Van Buren, Präsident. John Forsyth, Staatssekretär.“ (Bekanntlich hatte Van Buren der Deputation des New-Yorker Handelsstandes die frühere Einberufung des Kongresses abgeschlagen.)

S t a a t s p a p i e r e

Wien, 12. Juni. Metalliq. 10 $\frac{1}{2}$; 4proz. Metalliq.

100 $\frac{1}{2}$; 3proz. 76 $\frac{1}{2}$; 1834er Loose 115 $\frac{1}{2}$; Nordb. 114 $\frac{1}{2}$; Mail. C. B. 111 $\frac{1}{2}$.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 16. Juni, Schluß 1 Uhr.		pCt.	Pan.	G.R.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	104
"	do. do.	4	—	99 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	3	—	75 $\frac{1}{2}$
"	Banctaktien	—	—	1637
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	222 $\frac{1}{2}$	—
"	Partialloose do.	4	142 $\frac{1}{2}$	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	113 $\frac{1}{2}$
"	Behm. Obligationen	4	98 $\frac{1}{2}$	—
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	101
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	164 $\frac{1}{2}$
"	d. b. d. in End. a fl. 12 $\frac{1}{2}$	—	—	—
"	Prämiencheine	—	63 $\frac{1}{2}$	—
Bayern	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	48 $\frac{1}{2}$
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	93 $\frac{1}{2}$	—
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose	—	63 $\frac{1}{2}$	—
"	fl. 25 Loose	—	—	23
Ruffen	Obligationen b. Roths.	4	100 $\frac{1}{2}$	—
"	do. do.	3	—	95
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	51 $\frac{1}{2}$
Spanien	Aktivschuld	5	—	19 $\frac{1}{2}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	—	63 $\frac{1}{2}$
"	do. a fl. 500	—	—	74 $\frac{1}{2}$

Rebhirt unter Verantwortung von Ph. W. M.

H e c h i n g e n.

(Die Feier des diesjährigen Musikfestes betreffend.)

Der vor zwei Jahren in Rotweil gegründete Musikverein für den Schwarzwald hat bei seiner letzten Versammlung Hechingen als den Ort erwählt, an welchem sein diesjähriges, drittes Musikfest gefeiert werden soll. — Nachdem diese Wahl von der Stadt Hechingen bereitwillig angenommen und von Seite des burgsauchigsten Fürstenthums anädigst genehmigt ist, so hat man nun den 4. und 7. September zur Abhaltung dieses, ohne Zweifel für jeden Musikfreund erfreulichen Festes festgesetzt, an welchem erstgenanntem Tage F. G. Handel's Oratorium „der Messias“, nach W. A. Mozart's Bearbeitung in der hiesigen St. Michaels- und Pfarrkirche aufgeführt wird.

Die übrigen, zum weitem Vergnügen anzuordnenden Festlichkeiten, so wie das Konzert des zweiten Tages, welches zur Aufführung interessanter Vokalstücke aus Dorn und zu größern Instrumentalleistungen bestimmt ist, werden noch zur geeigneten Zeit bekannt gemacht werden.

Indem nun die unterzeichnete, mit der Anordnung dieses Festes beauftragte Kommission alle Musikliebhaber hier zu freundlichst einladet, ersucht sie insbesondere diejenigen, welche als Sänger oder Instrumentalisten bei der Auffüh-

rung des oben genannten Oratoriums mitwirken wollen, sich bis längstens Mitte Juli mit genauer Angabe der Stimmen oder Instrumente, zu welchen sie sich geeignet glauben, unter der Adresse: „An die Kommission des Musikvereins für den Schwarzwald in Hechingen“, dahier zu melden, indem nach Verlauf dieses Termines, wegen zu großen Andranges, keine Meldungen hierzu mehr angenommen werden können.

Diejenigen Damen und Herren, welche im Chor mitwirken wollen, werden noch darauf aufmerksam gemacht, daß man sich für die neueren, bei Simrock in Bonn im Stich erschienenen Chorstimmen und für den unterliegenden deutschen Text entschieden hat.

Die Unterzeichneten, befehle von dem Wunsche, dieses Fest jedem Theilnehmenden so angenehm als möglich zu machen, glauben allen auswärtigen Besuchern einen herzlichsten Empfang und einige genussreiche, vergnügte Tage im Voraus versprechen zu können, und werden nur in der Erreichung dieses Ziels ihren Lohn finden.

Speidel, Stadtammann.
Täglichbeck, Hofkapellmeister.
Stadttrath H. Spitz, Kaufmann.
Stadttrath F. Volm, zum Löwen.
Dr. E. Koller, Stadtammann.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 20. Juni: Sie ist wahnsinnig, Schauspiel in 1 Aufzuge, nach dem Französischen, von Kurländer. Hierauf: Johann von Paris, komische Oper in 2 Aufzügen, von Boieldieu. Mad. Pirscher, vom großh. Hoftheater in Mannheim: die Prinzessin von Navarra. Dem. Quien, vom großh. Hoftheater in Darmstadt: Diavol.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Die preussisch-rheinischen Dampfschiffe fahren im Juni 1837 in folgender Weise:

T ä g l i c h :

Von Köln nach Koblenz u. Morgens 7 Uhr,
(Die Sonntags, Mittwochs und Freitags abfahrenden Schiffe korrespondiren mit den Montags, Mittwochs und Samstags von Leopoldshafen nach Straßburg fahrenden Booten.)

Von Koblenz nach Mainz u. Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.
(Die Montags, Donnerstags u. Samstags abfahrenden Schiffe desgleichen.)

Von Mainz nach Mannheim u. Morgens 5 Uhr,
(Die Dienstags, Freitags und Sonntags abfahrenden desgleichen.)

Von Mannheim nach Leopoldshafen (Karlsruhe),
Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.
(Desgleichen.)

Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Straßburg,
resp. Kehl, jeden Montag, Mittwoch und Samstag,
Vormittags 11 Uhr.

Von Straßburg nach Leopoldshafen (Karlsruhe) u.
an den nämlichen Tagen*, Morgens 4 Uhr.

Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Mannheim
täglich, Vormittags 10 Uhr.

Von Mannheim nach Mainz u. täglich, Nachmittags
2 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Von Mainz nach Koblenz u. täglich, Morgens 6 Uhr.
Von Koblenz nach Köln täglich, Mittags 12 Uhr.

*) Zu Straßburg können die Reisenden schon am Vor-
abend auf das Schiff gehen und auf demselben über-
nachten. Dies Schiff trifft Vormittags 10 Uhr in
Leopoldshafen ein und korrespondirt mit dem unmittel-
bar nach dessen Ankunft nach Mannheim u. abfah-
renden Boote.

Außerdem

besteht eine direkte Verbindung zwischen Köln u. Straß-
burg, resp. Kehl, vermittelt zweier Dampfschiffe, wel-
che zu Mannheim korrespondiren und in folgender Wei-
se fahren:

Von Köln nach Koblenz u. jeden Montag u. Donnerst-
tag, Vormittags 11 Uhr.

Von Koblenz nach Mainz u. jeden Dienstag u. Frei-
tag, Morgens 1 Uhr.

Von Mainz nach Mannheim u. jeden Dienstag und
Freitag, Mittags 12 Uhr.

Von Mannheim nach Leopoldshafen (Karlsruhe) u.
jeden Mittwoch und Samstag, Morgens 5 Uhr.

Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Straßburg,
resp. Kehl, jeden Mittwoch und Samstag, Nach-
mittags 2 Uhr.

(Eintreffen in Straßburg, resp. Kehl, Donnerstags u.
Sonntags Abends zeitig.)

Von Straßburg, resp. Kehl, nach Leopoldshafen
(Karlsruhe) jeden Dienstag und Freitag, Morgens 8
Uhr.

Von Leopoldshafen nach Mannheim u. jeden Diens-
tag und Freitag, Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Von Mannheim nach Mainz u. jeden Mittwoch und
Samstag, Morgens 6 Uhr.

Von Mainz nach Koblenz u. jeden Mittwoch und
Samstag, Vormittags 11 Uhr.

Von Koblenz nach Köln u. jeden Mittwoch u. Samst-
tag, Nachmittags 4 Uhr.

Auf den Agenturen von Mainz bis Straßburg
werden, sowohl auf-, als abwärts, für alle tarifirten Sta-
tionen des Oberrheins Personaltickete für die Hin- und für
die Zurückreise während des Dienstjahres zum anderthalb-

sachen Beträge des Passagiergeldes ertheilt. Das Nähere ist auf den Agenturen und bei den Schiffskondukteuren zu erfragen.

Karlsruhe, den 1. Juni 1837.

Die Agentur der rhein. Dampfschiffahrt.

Karlsruhe. (Münzsammlung feil.) Ich habe mich entschlossen, meine gesammelten römischen Münzen von den ältesten Zeiten her bis zu den Byzantinern einschließend zu verkaufen. Es sind 350 silberne und ungefähr 1300 kupferne von allen Größen und gut erhalten. Mit dieser Sammlung biete ich auch den Liebhabern verschiedene seltene badische Silber- und Kupfermünzen, unter denen sich ein silberner Dickfenning von Markgraf Christoph befindet, zum Kauf an. Das Nähere bei mir selbst.

Karlsruhe, den 2. Juni 1837.

Obermüller,
Oberrevisor, Amalienstraße No. 24.

Bücheranzeige.

Zu Karlsruhe, im Verlage des Verfassers, sind zu herabgesetzten Preisen zu haben:

Man Ammann's vereinigt Schreibe- und Lautirbüchlein, schön lithographirt von Kavan in Nassau; weißes Schreibpapier; 6 Bogen mit Umschlag, quer 4. 1835. 12 fr.
— Elementarisches Lesebüchlein mit Druckchriften. 4 Bogen. 8. 1835. 8 fr.

Bad Nippolsau.

(Angelommene Badgäste und andere Fremde vom 1. — 9. Juni 1837.)

Hr. Pfaffant mit Familie, Kaufmann aus Frankfurt a. M.
Hr. Hauck mit Gattin, Kaufmann von dort. Hr. Braumeister Schwäbe und Hr. Kaufmann Laif aus Griesheim. Hr. Edgoh, Kaufmann aus Heidelberg. Hr. A. v. Wassender von Sponbrock aus dem Haag. Hr. Baron v. Münch aus Mühlheim. Hr. Kaufmann Theiler mit Gesellschaft, 5 Personen, aus Wadenstauff. Hr. Dr. Phil. Eytb, Oberpräzeptor aus Kirchheim. Hr. Schill von Waldkirch. Hr. Münz von Seibach. Hr. Koper von Waldkirch. Hr. Sipfel von Klengen. Hr. Kaiser von da. Hr. Generalmajor v. Parapicini mit Fräulein Tochter aus Baden.

Karlsruhe. (Besuch.) Es wird unter annehmbaren Bedingungen ein Mädchen zu zwei Kindern gesucht, welches vorzüglich gut deutsch spricht und die besten Zeugnisse eines stillen Betragens aufweisen kann. Das Nähere zu erfragen alle Herrenstraße No. 5.

Karlsruhe. (Chaise feil.) Eine wohlerhaltene vierstellige Chaise mit Vorderverdeck und Glasfenster ist billig aus der Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Küfermeister Hofe, Walostraße No. 61.

Kenzingen. (Dienst Antrag.) Die Gehülfsstelle, mit welcher ein Gehalt von 350 fl. verbunden ist, ist bei uns erledigt.

Kenzingen, den 14. Juni 1837.

Großh. badische Domänenverwaltung.
Kreuter.

Lahr. (Erledigte Stelle.) Durch anderweite Anstellung eines diesseitigen Theilungskommissärs ist einer der schönsten und besseren Kommissariatsdiäten vakant geworden.

Die Bewerber um solchen belieben ihren Anmeldungen die erforderlichen Belege beizuschließen.

Lahr, den 8. Juni 1837.

Großh. badisches Amtsdirektorat.
Bittmann.

Nr. 5126. Heiligenberg. (Aufforderung.) Im

Jahr 1794 ließ sich ein gewisser Johann Schröder von Chroheim, ehemals Mainz'schen Gebiets, für den Ort Burgweiler als Rekruten zum französischen Kriege anwerben, und es wurden 100 fl. seines Handgelds bei der hiesigen Waisenkasse verzinst angelegt. Dieses Kapital ist nun mit seinen Zinsen bis zur Summe von 396 fl. 41 kr. angewachsen. Da seither sich der Eigentümer dieses Geldes nicht gemeldet hat, auch keine Gründe der Wahrscheinlichkeit für das Leben desselben sprechen, — das Gut aber nicht länger mehr bei genannter Kasse verwaltet werden darf, — so werden Johann Schröder oder dessen rechtmäßige Erben hiemit aufgefordert,

binnen 6 Monaten

sich bei diesseitiger Stelle zu melden, widrigenfalls das Vermögen als vakantes Gut erklärt und der Staatskasse zugewiesen werden würde.

Heiligenberg, den 2. Juni 1837.

Großh. badisches f. f. Bezirksamt.
Kaiser.

vd. Nö.

Karlsruhe. (Lichter- und Brennöllieferung treffend.) Die Lieferung von ungefähr 20 Zentnern Lichter und 4 1/2 Eudern Brennöl für die hiesige Garnison, Gollschau und Durlach wird

Donnerstag, den 22. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem großherzoglichen Plazbureau dahier öffentlich verhöret; wozu die Liebhaber anmit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 17. Juni 1837.

Großh. badische Kasernenverwaltung.
Jäger.

Königsbach. (Holzversteigerung.) Mittwoch, den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden im Königsbacher Gemeinwald Steidig

10 eichene Alde, auf dem Boden liegend, für Holzhauer und Bauholz tauglich,

und
86 Stämme, für Nutz- und Bauholz tauglich, öffentlich der Versteigerung an den Meistbietenden ausgesetzt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist in Königsbach oder auf dem dortigen Gabenschlag.

Königsbach, den 15. Juni 1837.

Bürgermeisteramt.
Bräuer.

Nr. 1170. Schriesheim, bei Heidelberg. (Weinversteigerung.) Von den diesseitigen disponiblen Weinvorräthen werden mir künftigen Freitag, den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf unserm Geschäftszimmer

115 Ohm 1834er weiße Weine vorzüglicher Qualität, weinheimer und schriesheimer Gewächs, dem Verkauf in städtischen Abtheilungen aussetzen; wozu wir die Liebhaber einladen.

Schriesheim, den 14. Juni 1837.

Großh. badische Kellerei.
Ulmer.

Nr. 4098. Meersburg. (Weinversteigerung.) Donnerstag, den 6. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in der herrschaftlichen Küfereigebäude dahier wieder verschiednen Sortungen Weine von den Jahrgängen 1827, 1828, 1832, 1833, 1834, 1835 und 1836 einem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Meersburg, den 13. Juni 1837.

Großh. badische Domänenverwaltung.
Pecher.

Mit einer Beilage.